

Desiderius v. Sozanski
Nikolaus Lenaustr. 3
8209 Stephanskirchen
(Haidholzen)

Stephanskirchen, den 17.1.1981.

Sehr geehrter Herr Dr. Dr. Zillich,

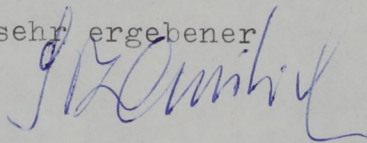
Ich erlaube mir Ihnen nun beiliegend eine Kopie von dem Aufsatz "Die letzten Jahre islamischer Herrschaft im Banat" zuzusenden. Wir haben bereits über dieses Thema gesprochen. Gleichzeitig habe ich das originale Manuskript mit 3 Bildbeilagen Herrn Acker nach Salzburg abgeschickt.

In Wien, Budapest und München hatte ich in Archiven und Bibliotheken unter anderem auch zu diesem Beitrag reichlich Quellennachweise gefunden und gleichzeitig ein paar Xeroxkopien gemacht.

Ich würde Ihnen Herr Zillich sehr dankbar sein, wenn Sie mir über diesen Aufsatz ein Gutachten abgeben würden. Daraus lerne ich immer etwas dazu. Ihren Rückblick und eindrucksvollen Abschied vom Redaktionstisch in der 1. Folge der Vierteljahresblätter habe ich gelesen und wünsche Ihnen nochmals Gesundheit und noch viele Jahre erfolgreiche Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener



Unsere Postleitzahl hat sich geändert. Jetzt 8209



Dr. Dr. h. c. Heinrich Zillich
Hirschanger 1 - Tel. 08151/3471
8130 Starnberg am See

22.1.1981

Sehr geehrter Herr von Sozanski,

Ihrem Wunsch entsprechend habe ich Ihren Aufsatz über die letzte Zeit der Türken im Banat gelesen und ihn - weil mir das angesichts seiner nicht wenigen grammatikalischen und stilistischen Fehler^{er} am einfachsten schien - druckreif gemacht, als wenn ich noch die Südostdeutschen Vierteljahresblätter leitete. Das kostete mich einige Stunden, die ich Ihnen widmete, und ich will es auch nicht wieder tun, denn ich habe genug andere Arbeit.

Ich rate Ihnen, den von mir zurechtgerückten Aufsatz Herrn Acker mit der Bitte zu schicken, diese^{se} Fassung bei der Veröffentlichung zu verwenden. ^{sehr} Legen Sie am besten ^{auch} den hier überreichten Durchschlag dieses Briefes bei, damit Herr Acker klar sehe.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener

Beilage

Oben erwähnter Aufsatz

Durchschlag dieses Briefes

x wenn der will.

ikgs

Desiderius v. Sozanski
Nikolaus Lenaustr. 3.
8209 Stephanskirchen
(Haidholzen)

21.2.1981.

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich,

zurückkommend auf Ihren Brief vom 22.1., dem der von Ihnen korrigierte Aufsatz beilag, danke ich Ihnen vorerst für Ihre Mühewaltung, dass Sie meinen Artikel druckreif gemacht haben und beehre mich Ihnen mitzuteilen, dass ich diesen, samt den Briefdurchschlag sogleich Herrn Acker nach München Güllstrasse weiterleitete. Leider hatte Herr Acker meine Post erst nach zwei Wochen übernehmen können und ~~konnte deshalb/~~ mein Manuskript und die von Ihnen korrigierte Kopie nur mit Verspätung zu sehen bekommen.

Um Druckerlaubnis für die, dem Manuskript beigelegten, 2 türkischen Miniaturen (die Festung Temeschwar und die Übergabe der Festung Tschanad) aus dem Topkapi Museum ~~zu erhalten/~~ will Herr Acker mit dem Vollmer Verlag, Wiesbaden in Verbindung treten, so daß der Beitrag wahrscheinlich erst im Heft 3 erscheinen wird. Nochmals besten Dank! Sie freundlichs begrüßend

Ihr sehr ergebener

Desiderius

11.7.1986

Herrn
Desiderius von Sozanski
Hohenzollernstraße 6
8200 Rosenheim

Sehr geehrter Herr von Sozanski,

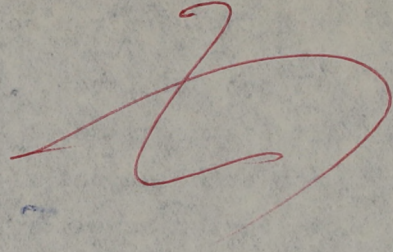
die in Ihrem Brief vom 8. Juli ausgesprochene Bitte, Ihnen mitzuteilen, was zur Zeit des ungarischen Königs Ludwig des Großen ^{der} Johannes Scharfeneck war, kann ich erfüllen und zwar fand ich im 1. Band der Sachsengeschichte der Bischöfe Teutsch zwei ^{so} Erwähnungen dieses Mannes. Ich ^{habe} die betreffenden Seiten ablichten lassen, dazu ^{noch}, damit der Text für Sie leichter verständlich sei, auch Seiten vor oder nach dieser Erwähnung und überreiche Ihnen die Blätter hier. Viel ist darin nicht über Scharfeneck gesagt. Er war Burgvogt der Burg Landskrone im Roten-^{Turm} ^{Vollzug} doch da er auch die auf die Törzburg bezogene Urkunde von 1377 signierte, hatte er wohl eine besondere Bedeutung. Die Törzburg kam später in den Besitz von Kronstadt, wurde im 1. Weltkrieg Kaiser Karl geschenkt, fiel 1919 an die Stadt zurück, die nun ^{aus} Schlaueit und wohl auch, um die Erhaltung der als städtischen Oberförster ^{ist} verwendeten schönen Burg abzuwä ^{gen}, mit ihr die Königin Maria von Rumänien beschenkte. Und die ließ die Burg großzügig in Stand setzen. Sie ^{ihre} machte aus ^{ihre} eine sehr eindrucksvolle altdeutsche Burg, was sie ja ohnehin schon war. Die Königin bat mich einmal, ihre Erinnerungen, die sie englisch verfaßt hatte, obwohl sie ausgezeichnet deutsch sprach, zu begutachten, ob die Übersetzerin ins Deutsche Frau Zuckerkandl aus Wien es gut gemacht habe. Ein Auto holte mich ab, ich wurde ^{in der Festburg} vom Obersten Zwiedineck von Südenhorst, dem Hofmarschall und Beischläfer der Königin ⁱⁿ - weil wir bei ^{de} ja einst k.u.k. Offiziere waren - mit "Servus" und "Du" begrüßt, ⁱⁿ dann mit der Königin, ihrer Tochter Ileana und deren Mann, dem Erzherzog Anton, und Zwiedineck zu Mittag. Maria war etwa 60 Jahre alt, immer noch eine der schönsten Frauen Europas, nur ihre Knöchel waren etwas zu dick. Deshalb trug sie einen sehr langen Rock. Sie war witzig, gescheit, die Sünderin, und nach dem Essen ^{wobei mündlich gesprochen wurde} nahm sie mich mit in ihr Boudoir, legte sich dort hübsch anzu- ^{der} sehen auf ein Eisbärenfell, das ein Sofabedeckte, und reichte mir das Manus- ^{der} kript Zuckerkandl. Nachdem ich eine Seite überflogen hatte, konnte ich erklären: "Majestät, das ist übles Wiener Literatendeutsch und muß von Ihrem Verlag (ich glaube, es war Ullstein) in Ordnung gebracht werden". Sie dankte mir, reichte mir die Hand zum Kuß. Ich - damals etwa 35 Jahre alt - spürte, daß ich ihr gefiel. Doch auf einen Klingeldruck erschien Zwiedineck, geleitete mich zum Wagen. "Servus - tschau!" und ich fuhr heim nach Kronstadt.

Ich danke Ihnen für die erbetene Auskunft über die Vorfahren des Generals
Dem. Ich werde Herrn Dr. Ernst Wagner Ihre diesbezüglichen Zeilen mittei-
len. Vielleicht kann er sie verwenden für das in Arbeit befindliche Lexikon
der Siebenbürger Sachsen.

Ich grüße Sie freundlich und wünsche Ihnen alles Gute!

Ihr

Beilagen



28.5.1983
mit Briefkopf gekantet

Sehr geehrter Herr Böllich,

Ich wünsche Ihnen aus
vollem Herzen Gesundheit und noch
viele erfolgreiche Jahre

Ihr sehr ergebener

Desiderius v. Tzank

Do. 5. 1983, g s